

Boekverslag Scholieren.com

## Hans und Heinz Kirch door Theodor Storm

*Koen*

THEODOR STORM:

### HANS UND HEINZ KIRCH (1883)

In einer kleinen, ehrwürdigen Stadt an der Ostsee lebt Hans Kirch, ein Fracht-Kapitän, strebsam, fleißig, sehr sparsam und ehrgeizig. Sein Sohn Heinz soll es weit bringen - bis in den Magistrat!

Der Junge lernt gut und bekommt Extra-Unterricht beim Pastor wie die Söhne der Honoratioren, aber er ist auch wild und verwegen und er hegt eine zarte Liebe zur Tochter einer schlecht beleumundeten Wäscherin: die hübsche Wieb.



**Win**

een weekend Breda met 3 vrienden en...

ontdek de leukste studentenstad van het zuiden!

**KLIK HIER →**

**OPEN DAG 7 november a.s.**

Aangeboden door: **NHTV** internationaal hoger onderwijs Breda

**scholieren**  
.com

Das väterliche Geschäft weitet sich aus, aus dem Getreidehandel wird ein Kohlehandel mit England, ebenso wächst Heinz zu einem stattlichen Matrosen heran, der sich mit 17 Jahren auf eine einjährige Fahrt nach China verabschiedet. Dies herzensschwer und tränenreich von Wieb und im Zorn von seinem verschlossenen Vater (er war nicht rechtzeitig nach Hause gekommen).

Hans Kirchs Hoffnung auf einen Ratsherrenstuhl erfüllt sich nicht, er ist wohl nicht genügend wohlhabend hierfür, und sein Zorn wird vollends entfacht, als er von seiner zänkischen Schwester erfährt, mit wem Heinz sich am letzten Abend vergnügt hat: der >Matrosendirne< Wieb. Er schreibt einen wütenden Brief.

Daraufhin kehrt Heinz nicht mehr zurück und lässt auch nichts mehr von sich hören, so dass sein Name im väterlichen Hause nicht mehr genannt werden darf.

Als dann nach zwei Jahren ein dicker, aber unfrankierter Brief von Heinz kommt, ist der Alte nicht bereit, das Porto von 30 Schillingen zu zahlen und nimmt den Brief nicht an.

Es vergehen 15 Jahre, das Kaiserreich entsteht, die Stadt hat jetzt Telegraphendrähte, Hans Kirch ist grau geworden und seine Frau stirbt, ohne - wie sie fest geglaubt hatte - ihren Sohn noch einmal gesehen zu haben.

In der Zwischenzeit hat die Tochter Lina glücklich geheiratet und ist mit ihrem Mann Christian Martens in das erweiterte Haus eingezogen. Doch da kommt die Nachricht, dass Heinz in Hamburg gesehen worden sei, und dies in nicht sehr gutem Zustand. Der gebeugte und längst milder gestimmte Vater macht sich auf nach Hamburg; für seinen Schwiegersohn ist diese Wendung allerdings nicht ganz so freudevoll, denn neue Ansprüche auf das Geschäft und das Erbe ergeben sich daraus. Der Vater kehrt mit dem frisch eingekleideten Sohn zurück. Dieser sieht älter aus, als er von den Wettern gegerbt, von Narben gezeichnet, spröde und wortkarg. Er kommt aus einer anderen Welt (>Texas...<) und interessiert sich nicht für die Familie und ~~Geld~~ ~~hätte~~.

Am Sonntag vor dem Kirchgang dann bricht der alte Groll aus: Der alte Hans Kirch kann es nicht ertragen, dass sein Sohn nicht als Kapitän mit ihm zusammen in der kirchlichen Kapitänslloge sitzen wird, so wie es sein lebenslanger Traum war.

Das Gerücht geht um, bei dem Heimgekehrten handele es sich um einen anderen, ihm ähnlichen Sohn der Stadt. Er wird nun mit Vorsicht beobachtet. Eines Abends, allein im Hause, gewahrt er durch das Fenster jene Insel, zu der der junge Heinz Kirch mit seiner Wieb gerudert ist. Er verlässt das Haus und rudert los.

Am nächsten Mittag kommt es endlich zum Gespräch über den Brief vor 15 Jahren, und der Alte weiß dazu nichts zu sagen. Doch Schwester Jule lässt ihn wieder zweifeln: Heinz hatte sich doch als Junge mit Säure einen Anker auf den Arm gebrannt, so etwas geht ja nicht mehr weg, aber wo ist es? Hans Kirch: "Gott Dank, dass es ein Fremder

